



Methodismus International

22.03.2013

Von Ullas Tankler

Я не знаю - oder Ein Schwede in Moskau

Durch meine Arbeit bin ich mindestens zweimal im Jahr in Moskau. Aber die folgende Geschichte habe nicht ich, sondern mein Freund Hans erlebt:

Vor einigen Jahren sprach ihn jemand an, als er auf dem Weg zur Arbeit an der Bushaltestelle wartete. Vermutlich wollte derjenige sich nach der Busroute oder einer Straße in der Nähe erkundigen. Hans hatte keine Ahnung, weil er Schwede ist und damals so gut wie kein Russisch verstand.

Bis dahin ist die Geschichte nichts Besonderes – Menschen fragen eben andere nach der Richtung oder nach der richtigen Buslinie. Aber erinnern Sie sich: Hans ist Schwede. Und der Bus, den er nehmen wollte, fuhr in Moskau. Russen und Schweden sind von ihrer Mentalität und Kultur her ganz unterschiedlich, und das zeigt sich schon äußerlich. Normalerweise ist ein Mensch aus dem Westen in Russland unschwer zu erkennen. Aber Hans, der Schwede und damals Bischof der EmK in Eurasien, sah für den Einwohner von Moskau aus wie »einer von uns«. Und der Moskowiter ging ganz selbstverständlich davon aus, dass ihn Hans verstehen und ihm die richtige Antwort geben würde.

Sind wir nahe genug?

Ist das nicht ein passendes Bild, das zeigt, wie eine Kirche missionarisch tätig sein kann? Sind wir den Menschen in unserer Umgebung nahe genug, dass sie uns vertrauen können? Gehen sie davon aus, dass wir sie verstehen und ihnen den Weg zeigen können?

Die Geschichte von Hans ging übrigens weiter: Während er zu Beginn seiner Arbeit in Moskau kaum »Ich weiß nicht« auf Russisch sagen konnte, war er später in der Lage, korrekt zu antworten, wenn ihn jemand nach dem Weg fragte. Vertrauen zu den Menschen aufzubauen, das ist der Anfang. Aber um mehr ein Teil von Gottes Mission zu werden, müssen wir in die Sprache und die Kultur der Menschen eintauchen, die wir erreichen wollen.

Üllas Tankler

Europasekretär der internationalen EmK Weltmission

© 2020 - Evangelisch-methodistische Kirche